

Unsere Bildungsangebote

Grundsatz und theoretischer Hintergrund:

Das Bildungsverständnis von Gerd E. Schäfer bildet die Grundlage für die Bildungsvereinbarung des Landes NRW und liegt auch unserer Arbeit zugrunde. Es definiert Lernen als anhaltenden Prozess und das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung, kompetent und mit allem ausgestattet, um selbst zu lernen.

Dies tut es von Geburt an und aus eigenem Antrieb. Voraussetzung für einen gelingenden Prozess sind jedoch neben einer befriedigenden Grundversorgung (Nahrung, Kleidung und Pflege) die Zuwendung einer vertrauten Bezugsperson, eine Atmosphäre der Sicherheit und eine anregende Umgebung. Der Umgang mit anderen Kindern gewinnt mit zunehmendem Alter Bedeutung. Er ermöglicht gemeinsame Beobachtungen, Erfahrungen, Spielsituationen. Er spornt an, fordert heraus und belebt die sprachliche und soziale Entwicklung.

In der Praxis:

Zunächst liegt uns am Herzen, zu allen Kindern eine vertrauensvolle, persönliche Beziehung aufzubauen. Damit wird die wichtigste Grundlage für eine positive Lernsituation geschaffen. Unsere Rolle als Erzieherin ist es, die Bildungsprozesse bei jedem Kind wahrzunehmen, anzuregen, zu unterstützen und fachlich kompetent zu begleiten. Die Wahrnehmung geschieht durch qualifizierte Beobachtung. Auf dieser Grundlage werden je nach Altersstruktur u. Interessen der Kinder die Räume innen wie außen in Abständen umgestaltet und das Materialangebot ausgetauscht und angepasst. Wir greifen die Themen der Kinder auf und planen dazu Angebote und Aktivitäten. Wir gestalten für die Kinder - und im Rahmen der Möglichkeiten auch mit den Kindern – innen und außen eine geeignete Umgebung. Diese bietet die entsprechende Vielfalt und Anregungen für die Kinder, um sich die Welt anzueignen, aber auch Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten zur Verarbeitung und Reflexion. Für diese Arbeit benötigen wir qualifiziertes Fachpersonal. In unserem Team arbeiten deshalb ausschließlich ausgebildete Fachkräfte. Wir bilden uns kontinuierlich fort, praktizieren einen fachlichen Austausch im Team und erwarten bei Neueinstellungen ein entsprechendes Selbstverständnis.

Im Folgenden werden die in der Bildungsvereinbarung NRW benannten Bildungsbereiche aufgeführt und beschrieben, wie diese in unserer Arbeit umgesetzt werden.

1. **Bewegung**

Der Bildungsbereich Bewegung zieht sich durch den gesamten Alltag und ist mit allen Bildungsbereichen verbunden.

Bewegung fördert die körperliche und kognitive Entwicklung, Orientierung und Wahrnehmung in Raum und Zeit und bildet die Grundlage des mathematischen Verständnisses. Ein Mangel an Bewegung hat gravierende Folgen für die physische und psychische Entwicklung. Die Innen – und Außengestaltung ist daher auf vielfältige und zahlreiche Bewegungserfahrungen ausgelegt.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

1. Regelmäßige Turntage
2. Freie Turnhallennutzung außerhalb der festen Turntage
3. Bewegungsherausforderung durch verschiedene Alltagsmaterialien
4. Klassische Sportgeräte (Kletterwand, Seile, Turnbänke...)
5. Feinmotorische Geschicklichkeit in Alltagssituationen (An – und Ausziehen, schneiden, Umgang mit Messer und Gabel)
6. Alltagsintegrierte Bewegung durch z.B. Rollenspiele oder Bauecke
7. Bewegungsspiele und –Lieder im Morgenkreis
8. Bei Wind und Wetter ins Freie gehen
9. Fahrzeuge im Außenbereich
10. Klettermöglichkeiten innen und außen
11. Verschiedene Ebenen in den Räumen (zweite Ebene im Gruppenraum) und draußen (Hügel)

2. **Körper, Gesundheit, Ernährung**

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.

Ausgehend vom eigenen Körper, den Empfindungen und den Wahrnehmungen entwickeln Kinder ihr Selbstbild.

Je mehr Raum ein Kind zum Ausprobieren und Gestalten bekommt, desto mehr Selbstwirksamkeit erfährt es und kann dadurch seine Identität und sein Selbstbewusstsein entwickeln.

Je älter Kinder werden, desto interessierter sind sie an ihrem Körper und dessen Funktion.

Sie kommen mir anderen Kindern und Erwachsenen ins Gespräch, probieren

verschiedene Dinge aus (Plantschen mit Wasser, Händewaschen, matschen etc.) und entwickeln dadurch ein positives Körpergefühl.

Um sich mit dem Thema Gesundheit auseinander setzen zu können müssen Kinder seelische und körperliche Verwundbarkeit erfahren, indem sie krank sind, sich verletzt haben oder auch traurig sind.

Sie lernen die unterschiedlichen Befindlichkeiten (Zuneigung, Trost, Gesundung) wahrzunehmen, diese auszudrücken und damit umzugehen.

Wichtig dabei ist, dass Kinder die Unterstützung von Erwachsenen bekommen, um ein positives Gesundheitskonzept zu entwickeln.

Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung.

Jedes Kind hat von Geburt an eine positive Einstellung zum Essen. Sie probieren alles und sind offen und neugierig für neue Lebensmittel. Diese Einstellung der Kinder sollte erhalten bleiben. Eltern und Erzieher sollten Kindern ein Vorbild sein und ebenfalls eine positive Einstellung zu gesundem Essen haben, diese frühzeitig vermitteln und vorleben.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

1. Food – Manager
2. Obstkörbe
3. Gesundes Frühstück (1x im Monat)
4. Bei Wind und Wetter rausgehen, auch auf Wunsch einzelner Kinder
5. Regelmäßiges Händewaschen
6. Kuschelecken
7. Körperpuzzle
8. Tastmemory
9. Spiegel
10. Möglichkeiten zum Matschen und Kneten
11. Bücher zum Thema Körper
12. Ernährungspyramide
13. Zahnprophylaxe (1x im Jahr)
14. Aktion: „Ich geh zur U und Du?“

3. Sprache und Kommunikation

Der Bildungsbereich Sprache und Kommunikation ist ein sehr komplexer Bereich, der die Ausdrucksfähigkeit, das Mitteilen von Gefühlen, Interessen und Bedürfnissen, sowie die Kommunikation und Interaktion beinhaltet.

Sprache und Kommunikation beginnt mit der Geburt. Dieser Bereich ist grundlegend für die Kontaktaufnahme und den Beziehungsaufbau.

Die Sprache ist eng verknüpft mit der eigenen Identität und der Persönlichkeitsentwicklung. In Verbindung mit dem Schriftspracherwerb stellt die Sprache die Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg dar.

Eine zentrale Bildungsaufgabe ist es für Eltern, Erzieher und Lehrer, den Kindern einen angenehmen Umgang mit der Sprache zu bieten und ihnen als Vorbild zur Seite zu stehen. Um Sprache und Kommunikation zu fördern ist der Alltags- und Interessenbezug der Kinder ein wichtiger Bestandteil. Dabei ist es wichtig, dass Eltern, Erzieher und Lehrer das Handeln der Kinder sprachbegleitend unterstützen.

Wichtig ist eine frühzeitige Beobachtung der sprachlichen Entwicklung der Kinder. Sowohl die verbale als auch die nonverbale Kommunikation ist im Kindesalter von Bedeutung. Durch lesen von Büchern, Erzählen von Geschichten, das bilden von Reimen und Erzählungen erweitern Kinder ihre Sprache (Literacy).

Um einen guten Umgang mit Sprache und Kommunikation zu erlernen, ist es für Kinder wichtig gewisse Gesprächsregeln im alltäglichen Tun kennen zu lernen und anzuwenden.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

1. Begrüßung und Verabschiedung
2. Morgenkreis
3. Geschichten
4. Bilderbücher
5. Beten
6. Erzähltheater
7. Fingerspiele
8. Reime / Abzählreime
9. Sprachbegleitendes Spielen am Tisch
10. Erzählungen vom Wochenende
11. Erlebnisse aus dem Alltag
12. Klatschspiele
13. Singspiele
14. Lieder
15. Rätsel raten
16. Sprachanlässe werden geboten durch:
 - Ausflüge
 - Aktivitäten
 - Experimente
 - Naturbeobachtungen
 - aktuelle Ereignisse
 - Rollenspiele
 - Partizipation (Gruppen -, Großelternnachmittage, Maxi – Treff – Abschlussfahrt)

4. Soziale und (Inter-) kulturelle Bildung

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung um eine positive, eigene Identität zu entwickeln und anderen Menschen offen und tolerant begegnen zu können. Bei Kindern entsteht Selbstvertrauen, wenn sie Anerkennung, Zugehörigkeit und das Recht auf Selbstbestimmung erlernen, durch annehmenden, wertschätzenden Umgang und vorbildliches Verhalten der Erwachsenen um sie herum erfahren. (Empathie, Respekt, Wertschätzung, Begleitung). Durch ein vielfältiges Miteinander erlernen die Kinder ein konstruktives Konfliktverhalten, Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme. Ein Ziel der interkulturellen Pädagogik besteht darin, das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft kennen zu lernen und zu stärken. Durch frühes Einüben von demokratischen Strukturen und Handlungen entwickeln sich die Kinder zu verantwortungsbewussten und kritikfähigen Erwachsenen.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

1. Kita – Regeln
2. Morgenkreis
3. Mitbestimmung der Kinder zum Tagesablauf
4. Gemeinschaftsspiele
5. Räumliche Möglichkeit und Utensilien für Rollenspiele
6. Selbsterfahrung und Selbstwahrnehmung durch verschiedenste Materialien
7. Verantwortlichkeit für Aufgaben in der Gruppe
8. Patenschaften für neue Kinder und in der Schule
9. Erstellen einer Familienwand = Anlass für Diskussionen über Unterschiede

5. Musische– ästhetische Bildung

Auch die musische – ästhetische Bildung berührt alle Bereiche des täglichen Lebens. Sinnliche Erfahrungen führen zum Erleben von Gefühlen und zu neuem Wissen. Durch Verarbeitungsprozesse entsteht ein stetig erweiterndes Verständnis der Welt. Dabei geht es nicht um das Ergebnis, sondern um das Ausprobieren, Gefühle ausdrücken und Erlebtes zu verarbeiten. Gestaltungsprozesse fördern die Feinmotorik, Körperkoordination, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und die Fern – und Nahsinne. Sinneserfahrungen, wie freies Spiel, Gestalten, Musik, Tanz, Bewegung,

Rollenspiele und Singen trägt zur inneren Ausgeglichenheit bei. Soziale Kontakte und Teamfähigkeit werden ebenfalls gefördert.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

1. Musikalische Rituale (Morgenkreis, Schlusskreis, Gottesdienst, Geburtstag)
2. Sinnesanregende Raumgestaltung und Materialien
3. Vielfältiges Material mit wechselnden Angeboten (Sand, Knete, Rasierschaum, Collagen, Kleister, Fingerfarbe)
4. „Ausstellung“ von fertigen Werken
5. CD – Spieler jederzeit zugänglich
6. Instrumente basteln und einsetzen

6. Religion und Ethik

Die Bildungsgrundsätze NRW betonen, dass Kinder ein Recht auf Religion und religiöse Bildung haben. Religiöse Bildung und Ethische Orientierung sind miteinander verbunden und ein Teil ganzheitlicher Bildung (Allgemeinbildung)

Jedes Kind bringt Offenheit und Neugierde für viele Fragen mit, die mit Religion und Weltanschauung verbunden sind (Anfang und Ende, Sinnfragen, Wertfragen...). Durch Erleben und Gelebtes bilden Kinder ihre Identität. Erwachsene bieten dabei Orientierung. Sie begleiten Kinder in ihrem Alltag, helfen zu deuten und erklären und machen altersangemessene religionspädagogische Angebote. Die wesentlichen Bestandteile religiöser Bildung beschäftigen sich mit:

- Ehrfurcht vor dem Leben
- Verantwortliches Handeln
- Gerechtigkeit und friedliches Zusammenleben
- Solidarität mit den Schwächeren

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

1. Liebevoller Umgang wird vorgelebt, gestärkt und eingefordert
2. Regeln für den Umgang miteinander finden und verabreden
3. Gemeinsames Singen, Beten, Geschichten erzählen
4. Die Kinder werden angeregt, Fragen zum Sinn des Lebens, Gott und der Welt zu stellen

5. Tischgespräche
6. Kleiner Kindergartengottesdienst
7. Familiengottesdienst
8. Lernen verschiedene Symbole kennen
9. Respekt vor der Natur
10. Altersangemessene Literatur

7. Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Viele Kinder lieben es Dinge zu zählen, benutzen gerne Abzählreime oder sind fasziniert von großen Zahlen. In der Symmetrie von Pflanzen, in den Zeichnungen eines Schmetterlingsflügels sind ebenso mathematische Strukturen zu erkennen wie beim Hören oder Spielen eines Musikstücks. Beim Klettern und Verstecken nehmen Kinder verschiedene räumliche Perspektiven ein. Beim Bauen experimentieren sie mit geometrischen Formen.

Spiel – und Alltagsgegenstände werden in vielfältiger Weise geordnet oder klassifiziert, verglichen oder benannt.

Muster können gezeichnet, gefaltet und ausgeschnitten werden. Die Dimensionen von Zeit wird in unterschiedlichsten Situationen erfahrbar:

- Tag und Nacht
- Mahlzeiten
- Jahreszeiten
- Geburtstag

Kinder erleben, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und alltägliche Probleme mit Hilfe der Mathematik gelöst werden können.

Der Bildungsbereich Mathematik greift nicht dem schulischen Lernen der Grundrechenarten vor. Es geht im Wesentlichen darum, im Lebensumfeld Regelmäßigkeiten, Formen, Strukturen, Mengen wahrzunehmen, im Spiel damit zu experimentieren über Lösungsansätze nachzudenken und sich mit anderen darüber auszutauschen. Durch konkrete Erfahrungen und praktisches Tun gelangt man zum abstrakten Denken, was ein mathematisches Grundverständnis voraussetzt.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

1. Spielen und Experimentieren mit verschiedenen Materialien: Steckerchen, Trapez, Perlen, Bausteine, Lück – Kasten, Logeo, Camelot , Puzzle, Formen, Mengen, sortieren, zuordnen...
2. Strukturen von Abläufen (Kalender, Wochentage)

3. Datum und Uhr im Gruppenraum
4. Kinder zählen im Morgenkreis (Wer fehlt?)
5. Raum – Lage – Beziehung:
→ Große Bausteine in der Turnhalle
6. Zahlen auf den Treppenstufen
7. Abzählreime („morgens früh um sechse ...“)
8. Singen und rhythmische Begleitung
9. Alter und Adresse der Kinder üben
10. Backen und Kochen
11. Zahlenarbeitsblätter
12. Projekt Zahlen

7. Naturwissenschaftlich - technische Bildung

Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Sie beobachten Dinge und möchten sie verstehen (Warum – Fragen).

Durch ständiges beobachten, ausprobieren und weiterentwickeln findet „Selbstbildung“ statt. Kinder erwarten keine perfekten Antworten aber Unterstützung und eine Begeisterung von Erwachsenen für ihr Handeln. Sie möchten wertgeschätzt und ernst genommen werden. Kinder probieren allerlei aus, beobachten, was passiert, entwickeln spielend und forschend weitere Ideen, setzen sie um und nähern sich so auf ihre Art neuen Erkenntnissen.

Die Fachliteratur unterscheidet zwischen „belebter“ und „unbelebter“ Natur. In der Praxis kommt in der „belebten“ Natur (Pflanzen und Tiere) der Beobachtung die größere Bedeutung zu, während Kinder mit der „unbelebten“ Natur (Elemente: Feuer, Wasser, Luft, Erde) schwerpunktmäßig experimentieren können.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

1. Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien
2. Naturbeobachtungen im Außengelände und bei Spaziergängen
3. Tierbeobachtungen (Küken, Vögel beim Nisten, am Futterhaus, Lupengläser, Froschlaich)

4. Im Maxi – Treff näheres Eingehen auf die Elemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde Kräutergarten
5. Waldbegehung mit dem Förster
6. Backen / Kochen (messen, wiegen, mischen, erwärmen, erhitzen und dabei beobachten, wie sich verschiedene Stoffe verändern)
7. Rund um den Müll (sortieren, sammeln, recyceln)

9. Ökologie

Sowohl Pflanzen und Tiere als auch die Menschen leben gemeinsam auf dieser Erde. Alle sind voneinander abhängig, brauchen sich gegenseitig und stehen in einer Wechselbeziehung zueinander. Dieses Zusammenleben ist zunehmend gefährdet! Mittelpunkt der ökologischen Bildung ist der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Sie lernen den Lebenszyklus in Natur und Umwelt kennen, aber nicht nur im positiven Sinne, sondern auch als gefährlich und bedrohlich (Gewitter, Unwetter etc.). Dabei werden alle Sinne und Emotionen angesprochen und erlebt.

Um die Umwelt kostbar wahrzunehmen und in Zukunft sorgsam damit umzugehen, brauchen Kinder Erwachsene, die ihnen dies vorleben. Je früher Kinder diese Verantwortung übernehmen, umso nachhaltiger werden sie diese Aufgabe auch in Zukunft übernehmen wollen.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

1. Ökologische Bauweise des Kiga – Gebäudes und Gründach
2. Naturnahe Gestaltung der Außenanlage
3. Wir achten auf gesunde Ernährung
4. Ausreichende Materialien zur Beobachtung (Lupenläser)
5. Mülltrennung in den Gruppen und der Küche
6. Sachbücher
7. Waldtage
8. Wir heizen mit Erdwärme
9. Energiesparlampen in der gesamten Einrichtung

10. Medien

Kinder kommen schon sehr früh mit Medien in Kontakt und sehen diese als selbstverständlich an.

Die Medienwelt ist so umfangreich und schnelllebig wie zu keiner Generation zuvor, sodass Eltern und Erzieher als Vorbilder und Unterstützer fungieren, dabei aber selbst ständig Lernende sind. Medienerlebnisse aufzugreifen und Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten ist bei dieser Vielfältigkeit der Medien eine große Herausforderung für Eltern und Erzieher. Diese müssen eng zusammenarbeiten, um den Kindern sinnvolle Medienerfahrungen zu ermöglichen und diese kritisch zu hinterfragen.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

1. Familienfotos in den Gruppen
2. Bilderbuchecke / Bilderbuchbetrachtungen im Morgenkreis
3. Portfolio (Erlebnisse der Kinder dokumentieren)
4. CD – Player
5. Alte Telefone in Puppenecken oder Computertastatur